



# Heute mal eine FROHE BOTSCHAFT

Wenige Wochen vor dem Fall der Mauer entstand in thüringischen Jena ein Lied, das mittlerweile einen festen Platz in unseren gottesdienstlichen Feiern hat:

**Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt.  
Gott selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.**

Das Lied bringt zum Ausdruck, was viele Menschen im damaligen Ostdeutschland im Vorfeld der friedlichen Revolution von 1989 empfanden:

- Die Sehnsucht nach Freiheit
- Die Erkenntnis, dass es so nicht mehr weitergehen kann
- Die Ermutigung, sich auf Neues einzulassen und dabei von Gott getragen zu sein.

31 Jahre später erleben auch wir tiefe Zäsuren und Umbrüche.

Für Kinder und Jugendliche beginnt heute wieder die Schule. Endlich wieder zusammen im Klassenverband, aber das alles nur mit jeder Menge einengender und unangenehmer Einschränkungen.

Für viele Erwachsene endet der Urlaub. Bei vielen geht's Gott sei Dank normal weiter. Manche jedoch, so wurde mir erzählt, erwartet die Kurzarbeit. Und bei anderen geht gar nichts.

In unserer Gemeinde würden wir uns gerne wieder treffen, mit den Konfis, mit den Kindern, in Gruppen. Aber die Abstandsregeln dämpfen die Lust dazu und die Möglichkeiten – alle Terminplanungen stehen unter Vorbehalt.

Viele Freiheiten sind weiterhin eingeschränkt. Nicht wenige sind schlicht nur noch genervt. Oder sie sind verunsichert und fragen sich: Was ist richtig, was ist falsch, was ist notwendig, was ist überzogen? Die uns medial angebotenen Antworten reichen von Panikmache bis ignorierender Verharmlosung.

Und auch das: Industriezweige und Firmen beginnen, sich neu zu erfinden – ökologisch und arbeitstechnisch.

In den Schulen werden neue spannende Unterrichtsmodelle ausgetestet - bunt, kreativ und digital.

Tönnies und Co. rücken brennglasartig skandalöse Arbeitsbedingungen und massive Ungerechtigkeit in den Blick.

Und wir realisieren immer mehr: Wir sind, ob wir es wollen oder nicht, in einer Zeit des Umbruchs.

**Vertraut den neuen Wegen, auf die uns Gott gesandt. Er selbst kommt uns entgegen. Die Zukunft ist sein Land.**

Diese Worte haben 1989 Menschen Kraft und Mut gegeben. Denn sie lenken den Blick auf eine ganz eigene Dimension. Gott schickt uns los, damit wir uns der Welt und dem Leben stellen.

Gott sagt uns: Auf geht's, traut euch. Ich bin da und ich bleibe da. Ich gehe mit euch, wohin es auch geht.

Für mich ist das FROHE BOTSCHAFT PUR. Gott, in all seiner Unfassbarkeit, kommt mir auf Augenhöhe entgegen.

Er kommt mir entgegen, um an meiner Seite zu bleiben. Und er schenkt mir Mut und Freiheit zum Handeln.

- Er schenkt mir die Freiheit, über alles reden und auch Dinge infrage stellen zu können. Hat er mir doch einen Verstand geschenkt, mit dem ich Meinungen und Parolen kritisch auf den Prüfstand stellen kann - und soll.
- Er schenkt mir die Freiheit, bewusst und freiwillig auf Dinge zu verzichten, wenn es anderen Menschen dient und ihnen das Leben sichern hilft.
- Er schenkt mir die Freiheit, mich auf Neues einzulassen und, wenn nötig, altes und lieb gewonnenes loszulassen, weil es nicht mehr zeitgemäß und nachhaltig ist.
- Er schenkt mir die Freiheit, bei ihm explodieren zu dürfen und Druck abzulassen, wenn mir alles zu viel wird, z.B. auch, wenn die Maske mich nervt, ich wieder Gesichter sehen will, liebe Menschen umarmen möchte.

**Vertraut den neuen Wegen und wandert in die Zeit. Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid.**

Das schenkt mir Mut, das öffnet Perspektiven. Und das möchte ich gerne wagen, zusammen mit vielen anderen.

*Martin Oesterling, Pfarrer der Prot. Kirchengemeinde Westheim-Lingenfeld*

